



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Vier verschiedene Zwischen zweyen Reformirten Bürgern
Hiob Und Simson Angestellte Discourse Uber den so
genanten Reformirten Heidelberger Catechismus**

Kauffmann, Georg

Bonn, 1738

Gespräch Zwischen Simson und Hiob/ Zweyen Reformirten.

urn:nbn:de:hbz:466:1-39574

Gespräch
Zwischen
Simson und Hiob /
Zweyen Reformirten.

Simson. Allzeit fleißig Hiob / allzeit fleißig! so oft ich zu dir komme / treffe ich dich über denen Büchern an.

Hiob. Ich weiß mir eben sonst die Zeit nicht anderst zu vertreiben.

Simson. Mit Erlaubnis was ist das für ein Buch / welches du da vor dir hast?

Hiob. Es ist unser Reformirter Heidelberger Catechismus /

Simson. Das Englische Buch!

Hiob. Freylich ja / das Englische Buch!;

Simson. Warum freylich ja? kan man es dan nicht mit der Wahrheit Englisch Buch nennen?

Hiob. Ich hab nichts darwider. Aber höre Simson: es gibt zweyerley Engel / gute / und böse: wan es auff eine Weis nicht gut thut / daß man unsern Catechismum ein Englisch Buch heißt / so thut es doch auff die andere Weis gut.

Simson. Ich will nicht hoffen / daß man es anderst / als nach denen guten Engeln Englisch nennen könne.

2

Hiob.

2
Hiob. Ich hoffe es auch nicht / aber ich fürchte es doch.

Simson. Pfuy Hiob / was hast du für närrische Gausen im Kopf!

Hiob. Gausen hab ich / das ist wahr / aber so gar närrisch seynd sie doch auch nicht. Ich studire / ich studire unseren Heidelberger Catechismus überzweg und in die Länge aus / und je mehr ich darinnen studire / je weniger.

Simson. Was je weniger?

Hiob. Nichts / nichts! wir wollen einen andern Discurs anfangen.

Simson. Nein Hiob / so geschwind kommt man auf keinen andern Discurs / rede zuvor aus / was wilst du sagen mit deinem : je weniger?

Hiob. Ich sage nichts mehr / ich hab ohne dem schon zu viel geredet.

Simson. Bey mir kanst du nimmermehr zu viel reden Hiob / du weißt ja / daß du einen getreuen Freund an mir hast. Heraus mit der Farb / es druckt dich etwas.

Hiob. Es druckt mich freylich etwas / und zwar nicht wenig.

Simson. Es wird dir hoffentlich ja unser Heidelberger Catechismus keine Unruh in deinem Gemüth verursachen / welcher von dem außbündig gelehrten Mann und theuren Theologo / Zacharia Ursino / auß der Schrift zusammen getragen / und uns Pfälkern als ein kurzer Begriff aller Grund Lehren unseres wahren seeligmachenden Reformirten Glaubens von so vielen frommen und geistreichen Lehreren jederzeit ist vorgehalten worden / und bis dato noch vorgehalten wird?

Hiob.

Von dem einigen Trost im Leben und Sterben. 3

Hiob. Von Geistreichen Lehrern? ach daß
Gott erbarm!

Simson. Verzeihe dir's Gott / Hiob / wie
redest du? seynd dan unsere Reformirte Lehrer kei-
ne geistreiche Lehrer?

Hiob. Da hab ich widerum nichts dargegen.
Dann es gibt auch der Geister zweyerley. Einer
ist der wahre Gott / ein heiliger Geist / ein Geist
der Wahrheit / der weder betriegen / noch betro-
gen werden kan / und von dem alle Wahrheit auß-
geht. Der ander ist der Lügen = Geist / der böse
und verdamnte Geist / von dem alle Falschheit und
Betrug ausgehen. Kan man dan unsere Lehrer
etwan nicht geistreich nennen nach dem ersten / das
ist / nach dem heiligen Geiligen Geist der Wahr-
heit / so kan man sie doch vielleicht geistreich nen-
nen nach dem anderen.

Simson. Ey / ey! Hiob / so must du als ein
Reformirter Christ nicht reden / das seynd Sees-
len = gefährliche Wort. Es dunckt mich / du ste-
ckest voller Zweifel. Entdecke mir dein Herz /
Hiob / siehe das seynd Sachen / die Seel und
Seeligkeit antreffen / damit ich dir nach meinem
geringen Vermögen / und nach deinen Gaben / die
mir Gott durch sein Wort hat mitgetheilt / helf-
fen und rathen könne. Verheeke mir nichts / es
bleibt alles unter uns / als unter guten und aufrich-
tigen Freunden.

Hiob. Weil dan diese Sachen / wie du selbst
sagst / Seel und Seeligkeit antreffen / so bleibt es
daben / ich will dan frey reden / wie mir es ums
Herz ist: Ich studire / wie oben gesagt / unseren
Heidelberger Catechismum überzweg und in die

Erstes Gespräch

Läng auß / und je mehr darinnen studiere / je wes-
niger finde ich Trost darinnen.

Simson. Wie sagst du einfältiger Hiob / du
findest keinen Trost darinnen? Multum Trost ist
in unserm Heidelbirger Catechismo / von vornen
biß hinten auß lauter Trost und Trost / und du
findest keinen darinnen? kan dan ein grösserer Trost
seyn / als welcher uns gleich Anfangs in der ersten
Frag vorgehalten wird.

Hiob. Ich sag es noch einmahl / und bleib dar-
bey / ich finde keinen darinnen.

Simson. So muß es sehr schlimm bey dir ste-
hen?

Hiob. Ich glaub es selbst / und wird es
schwerlich besser stehen / so lang ich keinen anderen
Grund meines Glaubens habe / als welcher mir in
unserem Catechismo fürgehalten wird.

Mein / ich bitte dich / was soll mich dan in der ers-
ten Frag trösten.

Simson. Alles. Die ganze Frag ist ja nichts
als ein pur lauterer Trost / dan also lautet die
selbige.

Erste Frag.

Was ist dein einiger Trost im Leben und
im Sterben?

Antwort. Daß ich mit Leib und Seel
beydes im Leben und im Sterben nicht
mein, sondern meines getreuen Hey-
lands Jesu Christi eigen bin, der mit
seinem theuren Blut für alle meine
Sünden vollkommenlich bezahlet, und
mich

Von dem eintigen Trost im Leben und Sterben. 3

mich auß allem Gewalt des Teuffels erlöset hat : und also bewahret, daß ohne den Willen meines Vatters im Himmel kein Haar von meinem Haupt kan fallen, ja auch mir alles zu meiner Seeligkeit dienen muß. Darum er mich auch durch seinen heiligen Geist des ewigen Lebens versichert, und ihm forthin zu leben von Herzen willig und bereit macht. So weit lautet die erste Frag unseres Catechismi.

Was ist jetzt liebster Hiob / in dieser ganken Frag / daß dir / wan du es nur bedencken wilt / nichts als lauter Trost nothwendig geben muß ? ist das nicht ein grosser Trost / daß du mit Leib und Seel beydes im Leben und im Sterben nicht dein / sondern deines getreuen Heylands Jesu Christi eigen bist / betrachte es wohl : mit Leib und Seel / ist das nicht viel ? nicht allein im Leben / sondern auch im Sterben / ist das nicht tröstlich ? weiter ist dieses nicht ein grosser Trost / daß Christus mit seinem theuren Blut für alle deine Sünden vollkommenlich bezahlet / und dich auß allem Gewalt des Teuffels erlöset hat ? was ist das für ein Trost / daß dich Christus also bewahret / daß ohne den Willen deines Vatters im Himmel kein Haar von deinem Haupt kan fallen / ja auch dir alles / alles / lieber Hiob / alles zu deiner Seeligkeit dienen muß ? ist das nicht ein unaussprechlicher Trost / daß er dich auß dieser Ursach durch seinen heiligen Geist des ewigen Lebens versichert hat ? des ewigen Lebens versichert seyn / ist ja ein Trost über allen

A 3

Trost;

Trost; dardurch uns der Himmel so gewiß ist / als wann wir denselbigen schon würcklich hätten.

Hiob. Hast du ausgeredt Simson?

Simson. Ich könnte zwar noch den ganzen Tag von diesem Trost reden / und würde dannoch mit der Beschreibung seiner Würdigkeit nicht fertig werden; aber wir wollen es ein Weil bey diesem bewenden lassen. Wer darinnen keinen Trost findet / weiß wahrhafftig nicht was Trost ist.

Hiob. Die Wort machen es wahrlich nicht aus / Simson / was meinst du kan mir das für ein Trost seyn / wann ich glaube es seye alles / oder doch das mehriste in dieser Frag im Grund falsch und nichtig?

Simson. Auf diese Weiß kanst du freylich einen schlechten Trost haben? aber wer heist dich also glauben?

Hiob. Ich will noch klärer reden. Wie wäre es mein lieber Simson / wann wir Reformirte / nach unsern eigenen Glaubens-Gründen / wie uns dieselbige in gegenwärtigem Heidelberger Catechismo vorgehalten werden / und also nach denen Fundamenten dieses Catechismi glauben mußten / es komme / wo nicht alles / doch zum wenigsten der mehriste Theil dieser angezogenen ersten Frag mit der Wahrheit nit überein; wäre das nicht ein sauberer Trost für uns?

Simson. Behüte mich Gott / daß ich mir solche lästerliche Gedancken gegen unser theures Symbolisches Glaubens-Buch auch nur von weitem solte einfallen lassen! du versündigest dich erschrecklich Hiob!

Hiob. Wie kan ich mich versündigen / wann ich
ich

Von dem einigen Trost im Leben und Sterben. 7

ich die Wahrheit rede? mein / ich frage dich / woher weiß ich / daß ich mit Leib und Seel / beydes im Erben und Sterben meines HErrn Jesu Christi eigen bin? woher weiß ich / daß er für alle meine Sünden vollkommenlich bezahlet / und mich auß allem Gewalt des Teufels erlöset hat? woher weiß ich / daß mir alles zu meiner Seeligkeit dienen muß? wer sagt mir / daß mich Christus durch seinen heiligen Geist des ewigen Lebens versichert hat? woher weiß ich / und wer sagt mir dieses alles?

Simson. Ich weiß nicht wie du mir vorkommest Hiob / du hast / sagst du / unsern Heidelberger Catechismum überzweg / und in die Läng außgestudiret; hast du dan die Beweißthumer gleich Anfangs der ersten Frag auß Gottes Wort nicht gelesen; sagt dan nicht der Paulus alles ausdrücklich in seinen Brieffen? als nemlich 1. Cor. 3. 23. Alles ist euer / ihr aber seyd Christi. Rom. 14. 7. 8. unser keiner lebt ihm selber / und keiner stirbt ihm selber. Leben wir / so leben wir dem HErrn / sterben wir / so sterben wir dem HErrn. Darum wir leben oder sterben / so seynd wir des HErrn. 1. Tim. 2. 6. Christus hat sich selbst geben für alle zur Erlösung. Hebr. 2. 14. 15. Durch den Tod nahm Christus die Macht dem / der des Todes Gewalt hatte / das ist / dem Teufel: und erlöset die / so durch Forche des Todes im ganzen Leben Knechte seyn müsten. Rom. 8. 28. Wir wissen daß denen / die GOTT lieben / alle Ding zum besten dienen. Rom. 8. 16. 18. Der Geist Gottes gibe Zeugniß unserem Geist / daß wir Gottes

9
Kinder sind : sind wir dan Kinder / so sind wir auch Erben / nemlich Gottes Erben / und Mit-Erben Christi : Ist dan dieses alles nicht klar genug erwiesen Hiob : kanst du dan noch den geringsten Zweifel haben ?

Hiob. Gut Simson ! seynd wir dan das auch gemeint / was der Paulus in seinen Briefen an die Römer / Corinthier / und andere geschrieben ?

Simson. Grenlich seynd wir es auch gemeint.

Hiob. So seynd wir bey meiner Treu saubere Bursch. Simson / wir seynd ärger / und gottloser als die Heyden : wir seynd vom rechten Glauben abgewichen / wir gehorchen der Wahrheit nicht.

Simson. Mein wie wunderbarlich redest du ?

Hiob. Siehe den klaren Beweis auß den Briefen Pauli : 1. Cor. 5. 1. 2. Es gehet ein gemein Geschrey / daß Unzucht unter euch ist / und zwar solche Hurerey / welche auch unter den Heyden nicht ist : daß einer seines Vatters Weib habe / und ihr seydt noch auffgeblasen. Gal. 1. 6. Mich wundere / daß ihr euch so bald abwenden lasset von dem / der euch beruffen hat in die Gnad Christi / auff ein ander Evangelium / so doch kein anderes ist. Gal. 3. 1. O ihr unverständigen Galater / wer hat euch bezaubert / daß ihr der Wahrheit nicht gehorchet : Ist dan das wunderbarlich geredt / was man so klar auß Gottes Wort erweist.

Simson. Das ist ein wunderlicher Beweis / Hiob ! mein was geht uns das an / was Paulus an angezogenen Orthen an die Corinthier und Galater schreibt ?

Hiob

Von dem einigen Trost im Leben und Sterben.

Hiob. So geht uns dann das nichts an?

Simson. Nichts / im geringsten nichts **Hiob.**

Hiob. Warum gehen uns dann die vorige Spruch an / welche unser Catechismus beybringt / die doch von Paulo ebenfalls nur an die Römer / Corinthier / zu dem Timotheo und an die Hebräer geschrieben worden?

Simson. Ja / das ist ein anderes.

Hiob. Warum ein anders / antworte mir recht **Simson** / entweder gehen die Spruch / die ich aus Paulo für gebracht / uns Reformirte auch an / oder gehen sie uns nit an? gehen sie uns an / so seynd wir nicht werth / daß uns der Erdboden tragt. Gehen sie uns aber nit an / so gehen die Spruch / welche unser Catechismus uns zum Trost fürbringt / ebenfalls uns nicht an / weil sie eben so wenig / als die letztere an uns / sondern an andere geschrieben seynd. Da mögte ich gern ein rechte gründliche Antwort von dir haben. Dan gedencke nur selbst / wan wir einen wahren Trost auß der ersten Frag unseres Catechismi haben sollen / so müssen wir ja gewiß seyn / daß wahr seye / was darinnen steht. Nun die Wahrheit dessen will unser Catechismus auß denen angezogenen Sprüchen erweisen / so müssen wir dann gewiß seyn / daß uns diese angezogene Spruch angehen. Ist das nicht wahr / **Simson.**

Simson. Du hast recht **Hiob** / es ist freylich wahr / wir müssen dessen gewiß seyn.

Hiob. Jetzt / warum soll ich aber glauben / daß uns die von dem Catechismo angezogene Spruch angehen / und die von mir auß eben denen Briefen Pauli angezogene Spruch gehen uns doch nichts an? warum das; **Sim-**

Simson. Warum das: darum / weil die von dir angezogene Spruch auf denen Briefen Pauli an die gottlose Corinthier und Galater geschrieben seynd / diejenige aber / welche von unserem Catechismo uns zum Trost angezogen werden / an die fromme Christen daselbsten.

Hiob. So geht uns dann nur dasjenige an / was Paulus an die fromme / und nicht / was er an die gottlose Christen geschrieben hat?

Simson. So ist es Hiob / und nicht anderst.

Hiob. So müssen wir dann ebenfals / wan uns gemeldte Spruch angehen sollen / fromm und nicht gottlos seyn?

Simson. Das tragt sich auf dem Rücken mit.

Hiob. So genade uns Gott miteinander
Simson.

Simson. Warum? bist du dan nicht fromm
Hiob?

Hiob. Du machest mich schier lachen Simson. Mein / ich frage dich auch: bist du dan fromm? Antworte mir / aber auf unserm Heidelberger Catechismo.

Simson. Warum soll ich nicht fromm seyn / ich thue ja keinem etwas Leids:

Hiob. Ich mercke auß dieser Antwort / es ist dir nicht ernst / und kan dir nicht ernst seyn Simson / wan du als ein Reformirter Christ reden wilt. Mein kan derjenige fromm seyn / welcher gang und gar zu allem Guten untüchtig ist?

Simson. Wer nichts Guts thun kan / kan wahrhaftig auch nicht fromm leben.

Hiob. Schlage auf die 8te Frag unsers Heidelberger Catechismi / und lese desselbigen Erklärung und Bestätigung.

Sim.

Von dem einigen Trost im Leben und Sterben. 11

Simson. Was ist der Inhalt dieser Frag und Anewort?

Anew. Unsere Natur ist dermassen verderbt / daß wir erstlich ganz und gar untüchtig sind zu einigem Guten; zum anderen geneigt zu allem Bösen.

Hiob. Lese weiter den Beweis auß Gottes Wort.

Simson. Rom. 7. 18. Ich weiß / daß in mir das ist / in meinem Fleisch wohnet nichts Guts.

Hiob. Siehe Simson / so saubere Bursch seynd wir nach Zeugnis unsers Heidelberger Catechismi / wie können wir dan fromm seyn?

Simson. Mein lieber Hiob du mußt mich die achte Frag unsers Catechismi ganz lesen lassen.

Hiob. So lese dan in Gottes Nahmen fort.

Simson. Die Frag an sich selbst lautet also: Seynd wir aber dermassen verderbt, daß wir ganz und gar untüchtig sind zu einigem Guten und geneigt zu allem Bösen?

Die Antwort fällt darauff / wie folgt:

Ja es seye dann / daß wir durch den Geist Gottes wieder gebohren werden.

Die Erklärung des letzten Theils lautet also:

Frag. Bleiben wir aber so ganz und gar verderbt?

Anew. Ja / es seye dann / daß wir durch den Geist Gottes wiedergebohren werden.

Siehst du Hiob / so lang wir durch den Geist Gottes nicht wiedergebohren seynd / bleiben wir untüchtig

untüchtig zu allem Guten / und geneigt zu allem Bösen / so bald wir aber durch den Geist Gottes wiedergeboren werden / höret diese Untüchtigkeit auff.

Hiob. Seynd wir dan durch den Geist Gottes wiedergeboren / das müssen wir auch wissen.

Simson. Freulich seynd wir wiedergeboren. Da höre den Beweis der obangezogenen Antwort: Joan. 3. 5. Es seye dann / daß jemand geboren werde auß dem Wasser und Geist / so kan er nicht in das Reich Gottes kommen. Wir seynd ja getauft / Hiob?

Hiob. Daran zweiffle ich auch endlich nicht.

Simson. So seynd wir dan durch den Geist Gottes wiedergeboren. Dan wie wir in der Antwort auf die 17te Frag des Heidelberger Catechismi von der Tauff lesen / so nennet die Schrifft den Tauff das Bad der Wiedergeburt / und die Abwaschung der Sünden.

Hiob. So seynd wir dann nach deiner Meinung und Folgeren nicht mehr zum Guten untüchtig / und können also recht fromm leben?

Simson. Und alsdann versichert seyn / daß uns die von unfrem Catechismo zu unserem Trost oben angezogene Spruch angehen / folglich auß derselbigen ersten Frag einen wahren Trost schöpfen. Bist du bald zu frieden und überwiesen Hiob.

Hiob. Noch nicht gar mein lieber Simson. Mein laß mich noch einmahl lesen / wie hat unser Catechismus oben bewiesen / daß die / welche durch den Geist Gottes noch nicht wiedergeboren seynd / ein solche verderbte Natur haben / daß sie ganz
und

und gar untüchtig seynd zu einigem Guten / und geneigt zu allem Bösen?

Simson. Der Beweis ist auß den Briefen Pauli / Erstlich Rom. 7. 18. Ich weiß / daß in mir / das ist / in meinem Fleisch / wohnet nichts Guts. Zwentens 2. Cor. 3. 5. Wir seynd nicht inchtig von uns selber etwas Gutes zu gedenccken / als von uns selber.

Ziob. Ist dann Paulus / da er seine Brieff an die Römer und Corinthier geschrieben / noch nicht durch den Geist Gottes wiedergeboren gewesen?

Simson. Freylich ist er wiedergeboren gewesen / er war ja schon lang zuvor getauft. Actor. 9. 18.

Ziob. Und hat dannoch von sich selbst geschrieben / daß in seinem Fleisch nichts Guts wohne / und daß er untüchtig seye etwas Guts von ihm selber zu gedenccken?

Simson. Und was darnach?

Ziob. Und was darnach? hat auch nach der Wiedergeburt gemäß seiner eigenen Zeugnis in ihm / das ist / in seinem Fleisch nichts Guts gewohnt / und ist untüchtig gewesen von ihm selber etwas Guts zu gedenccken. Wan sage ich / die Wiedergeburt auß dem Geist Gottes in dem grossen Paulo die Untüchtigkeit zum Guten nicht hinweg genommen hat / so wird sie dieselbige noch viel weniger von uns hinweg nehmen: Und bleiben wir also folglich darnach / als wie zuvor zu allem Guten untüchtig / und können / wie es weiter folgt / so wenig darnach als zuvor fromm leben; gehen uns also die zu unserm Trost angezogene Spruch Pauli weder darnach / noch zuvor etwas an; gehen sie

sie uns aber nichts an / so haben wir weder darnach / weder zuvor den geringsten Trost auß der ersten Frag des Heidelberger Catechismi. Siehe da ligt der Bettel all bey sammen Simson.

Simson. Der Discurs ist mir schier ein wenig zu spizig / Hiob.

Hiob. Er mag so spizig seyn als er will / so ist er doch wahr / und kaum umzuwerffen. Wir seynd halt mit unserem geistreichen Heidelberger Catechismo erschrecklich angeführt Simson.

Simson. Nu nu / du must nicht gleich so böß werden Hiob. Der Hiob in der Bibel ware hübsch geduldig.

Hiob. Warum soll ich nicht böß werden / wan man mit meiner Seeligkeit / an welcher mir doch alles gelegen / nur spielen und den Spott treiben will?

Simson. Wer spielt und treibt dan den Spott mit deiner Seeligkeit?

Hiob. Siehst du es dan nicht? unser sauberer Heidelberg Catechismus. Ich soll glauben / daß mich Christus von aller Gewalt des Teufels erlöst habe / daß mir alles zu meiner Seeligkeit dienen müsse / daß er mich durch seinen heiligen Geist des ewigen Lebens versichert habe. Ich muß weiter als ein Reformirter glauben / daß ich nicht fromm leben könne / und weil die Beweißtümer auß den Briefen Pauli nur allein die fromme Christen angehen / so muß ich dann glauben / daß sie mich nicht angehen / und folglich daß nicht wahr seye / was in der ersten Frag stehet. Heist dan das nicht gespielt mit meiner Seeligkeit? Ich soll mich trösten an meiner Seel / und eben das / womit ich
mich

Von dem einigen Trost im Leben und Sterben. 15

mich trösten soll / soll ich glauben / daß es nicht wahr seye / oder mich zum wenigsten nicht angehe.

Simson. Du must die Sachen nicht so genau nehmen Hiob / sondern hübsch bey den Worten unseres Catechismi bleiben / und weiter dich nichts anfechten lassen.

Hiob. Wan ich bey den Worten unsers Catechismi bleiben / und mich darauß trösten soll / so muß ich doch wissen / ob diese Wort wahr seynd / oder nicht / oder zum wenigsten / ob sie mich auch betreffen und angehen oder nicht.

Simson. Du must nichts daran zweiffeln.

Hiob. Ich zweiffle auch sehier nichts daran / daß sie nicht wahr seyen / oder zum wenigsten / daß sie uns Reformirte nicht betreffen.

Simson. Warum dan mein lieber Hiob / Warum?

Hiob. Weil wir nicht fromm / seynd / und nach unserer Lehr nicht fromm seyn können.

Hiob. Wann du gleich nit eben so fromm seyn kanst Hiob. So hat ja schon Christus für dich vollkommentlich bezahlt / wie dich unser Catechismus in der ersten Frag tröstet.

Hiob. Ist dan das wahr / daß Christus für alle unsere Sünden vollkommentlich bezahlt habe / wie unser Catechismus sagt?

Simson. Das wäre schön / wan ein Reformirter daran zweiflete.

Hiob. Und mit dieser Bezahlung ist alles aufgehoben?

Simson. Alles Hiob! und haben wir darbey nichts anders zu thun / als daß wir diese grosse Wohlthat Christi / wie uns unser Catechismus
in

in der sechzigsten Frag lehret / allein mit glaub-
bigem Herzen annehmen. Das ist / wie es
uns wiederum in der 21. Frag von dem wahren
Glauben aufgelegt wird : Wir müssen nicht
nur alles für wahr halten / was Gott in
seinem Wort hat geoffenbahret / sondern
wir müssen auch ein herzlichliches Vertrauen
haben / welches der heilige Geist / durchs
Evangelium in uns wücket / daß nicht allein
anderen / sondern auch uns Vergebung der
Sünden / ewige Gerechtigkeit und Seelig-
keit von Gott geschenckt seye auß lauter
Gnaden allein um des Verdienst Christi
willen.

Hiob. Und mit diesem Glauben ist alles gethan?

Simson. Ja / und zwar mit diesem Glauben
allein / und mit anders nichts.

Hiob. Allegro Simson / komm wir wollen
miteinander ins Wirtshaus gehen.

Simson. Was darin thun?

Hiob. Was thun andere darinnen? wir wol-
len Sauffen / Spielen / Raufen / Springen /
Tanzen / und allen unsren Begierlichkeiten den
Raum schieffen lassen.

Simson. du nimmst dir Saubere Sachen vor
Hiob.

Hiob. Warum dan nicht? ich hab den Glaus-
ben und herzlichliches Vertrauen zu Christo / daß er
schon vollkommenlich alles bezahlt habe / als hät-
te ich nimmermehr eine Sünd begangen / ja
als hätte ich allen Gehorsam vollbracht den
mein Herr Christus für mich geleistet hat. wie
in unserer 60. Frag stehet.

Sim

Simson. Man muß aber nicht vorseßlicher Weiß Böses thun Hiob.

Hiob. Ist dan das eine Sünd / wan man vorseßlicher Weiß Böses thut?

Simson. Freylich / und darzu gar ein grosse schwere Sünd.

Hiob. Geb acht Simson : Christus hat für alle meine Sünden mit seinem theuren Blut vollkommentlich bezahlt : nun aber / wan ich vorseßlicher Weiß Böses thue / so gehört ja dieses auch unter meine Sünden / indem es ein grosse und schwere Sünd ist : So hat ja Christus für das auch schon vollkommentlich bezahlt / wan ich vorseßlicher Weiß Böses thue / weiter hab ich nichts vonndsthen / als allein dieses zu glauben : so kan ich ja ohne Scheu nach allen meinen Belüsten leben?

Simson. Ey ey ey Hiob / Hiob.

Hiob. Sage mir Simson : Hat Christus vollkommentlich bezahlt für dasjenige / was ich noch Böses thun wil / und noch Böses thun werde / oder nicht? hat er davor bezahlt / so ist ja schon alles richtig / und schadet es mir im geringsten nicht : hat er aber dafür nicht vollkommentlich bezahlt / so ist es ja nicht wahr / daß er durch sein theures Blut für alle meine Sünden vollkommentlich bezahlt habe / und was kan ich dan für einen Trost aus dem haben / was nicht wahr ist?

Simson. Du must aber dem Herrn Christo für diese Wohlthaten danckbahr seyn / welches nicht kan seyn / wan du dir vorseßlicher Weiß zu sündigen fürnimmst /

Hiob. Wan ich ihm aber nicht danckbar bin / ist dan die Undanckbarkeit nicht auch eine Sünd?

B

Sim

Simson. Was zweiffelst du daran?

Job. So hat dann der Herr Christus auch schon für solche Undanckbarkeit vollkommentlich bezahlt. Siehe Simson / was aus dem vermeinten Trost unsers Heidelberger Catechismi für saubere Folgen können heraus gezogen werden.

Simson. Darum muß man hübsch einfältig bey den Worten bleiben / und anff dergleichen wunderliche Folgerenen nicht acht haben.

Job. Das heist so viel / man muß sich hübsch einfältiger Weiß bey der Nasen lassen herum führen. Nein nein Simson / die Sach ist von einer viel grösseren Wichtigkeit / als daß man nicht mit Ernst nachdenken sollte. Zu dem wann ich auß dem / daß der Herr Christus für alle meine Sünden durch sein heiliges Blut bezahlt habe / soll einen wahren Trost schöpfen / so frage ich dich wiederum : wird dan keiner verdammt / für dessen Sünden Christus vollkommentlich bezahlt hat? Antworte mir Simson / aber als ein Reformirter.

Simson. Wan ich als ein Reformirter antworten soll / so muß ich sagen / daß keiner verdammt werde / für welchen Christus bezahlt hat; dan derjenige / für welchen Christus bezahlt hat / ist ja der Göttlichen Gerechtigkeit nichts mehr schuldig.

Job. Ich frage weiter : hat Christus vollkommen bezahlt für die Sünden des ganzen Menschlichen Geschlechts / oder nur für etliche?

Simson. Nach der 37. Frag unseres Heidelberger Catechismi hat er bezahlt für die Sünden des ganzen Menschlichen Geschlechts : dann also lautet dieselbige: Was verstehest du dadurch / daß

Daß Christus gelitten hat: Antw. Daß er an Leib und Seel die ganze Zeit seines Lebens auff Erden / sonderlich aber am End desselben / den Zorn Gottes wider die Sünd des ganzen Menschlichen Geschlechts getragen hat: auff daß er mit seinem Leyden / als mit dem einigen Söhnopffer unser Leib und Seel von der ewigen Verdammnis erlösete / und uns Gottes Gnade / Gerechtigkeith und ewiges Leben erwürbe.

Hiob. Wan das ist / so ist nach unserm Heidelberg Catechismo noch kein einiger Mensch in der Höll Simson.

Simson. Wie so?

Hiob. Die Prob ist klar: keiner wird verdammt / für dessen Sünden Christus vollkomentlich bezahlt hat; nun nach unserm Catechismo hat er den Zorn Gottes getragen wider die Sünden des ganzen Menschlichen Geschlechts / und also aufgestanden; was die Sünden des ganzen Menschlichen Geschlechts verdient hätten / folglich für die Sünden des ganzen Menschlichen Geschlechts vollkomentlich bezahlt: so ist dan der klare Schluß auß unserm Catechismo / daß noch kein einziger Mensch verdammt / und in der Höll seye. Was meinst du Simson?

Simson. Ja mein lieber Hiob / wan auch alle Menschen diese Wohlthaten Christi mit glaubigem Herzen annehmen. Das thun aber gar viele nicht / darumb werden auch gar viele / unerachtet dieser vollkommenen Bezahlung / dannoch ewig verdammt.

Hiob. Du triffest es wieder nicht Simson. Ist dan das kein Sünd / wan ich die Wohlthaten Christi

Christi nicht mit glaubigem Herzen annehme?

Simson. Der Unglaub wird ja hoffentlich Sünd seyn; ich weiß nicht / wie du mir mit deinen wunderlichen Fragen vorkommst?

Hiob. Wie ich dir vorkomme / gebe acht: wan der Unglaub ein Sünd ist / so hat ja Christus für denselben auch schon vollkommentlich bezahlt. Und weil er / wie du aus unserem Catechismo gesagt hast / für die Sünden aller Menschen vollkommentlich bezahlt hat / so hat er auch für den Unglauben aller Menschen die in demselbigen stecken vollkommentlich bezahlt. Bleibt also mein obiges Argument oder Schluß ganz richtig und unverrückt.

Simson. Ich muß jetzt gestehen / es folgt nichts klärers. Darumb hab ichs gesagt / unserm Reformirten Heidelberger Catechismo nach habe Christus für die Sünden aller Menschen bezahlt: dan ich weiß / daß wir Reformirte mit unsern neuen Glaubens-Brüderern denen Jansenisten in Frankreich ganz anders lehren. Dan wir sagen / Daß Christus nicht für alle Menschen gestorben seye / sondern allein für die Auserwöhlte / und folglich hat er nicht für die Sünden aller Menschen / sondern allein für die Sünden der Auserwöhlten vollkommentlich bezahlt.

Hiob. Das meine ich auch; das ist die rechte Lehr der Reformirten. Merckst du aber nichts darben Simson?

Simson. Ich mercke nichts.

Hiob. Merckest du dan nicht / oder vielmehr greiffest du dan nicht mit Händen / das unser Heidelberger Catechismus in obangezogener 37.

Frage

Frag und Antwort / unserer eigenen Reformirten Lehr von Grund aus widerspricht.

Simson. Und was ist daran gelegen?

Hiob. Was daran gelegen ist? das ist's / das eine aus diesen beyden Lehren nicht wahr ist. Jetzt welche ist aus denselbigen wahr / und welche ist falsch?

Simson. Ich weiß es schier selbst nit; doch wan ich nach der ersten Frag unsers Heidelberger Catechismi reden soll / so muß ich sagen / daß Christus allein für die Sünden der Außerböhlten / und nit für die Sünden des ganzen Menschlichen Geschlechts vollkommentlich bezahlt habe.

Hiob. Warum must du das sagen Simson?

Simson. Darum. Erstlich / weil viele aus denen Menschen verdamt und in der Höll seynd / und dieses / wie ich oben gesagt / nit seyn könnte / wan Christus auch für dieselbige vollkommentlich bezahlt hätte; dan auff die Weiß könnte zum wenigsten unserer Reformirten Lehr nach die Gerechtigkeit Gottes von ihnen nichts mehr fordern. Zweytens hätte ich keinen Trost auß dem / daß Christus für alle meine Sünden vollkommentlich bezahlt hat / dan ich müste gedencen / ich könnte dieser Bezahlung ungeachtet / dannoch auch verdammt werden; weil gar viele / ja die meiste Menschen / wie Christus sagt / verdammt / die wenigste aber außerböhlte seynd / ungeachtet Christus ebenfalls für dieselbige vollkommentlich bezahlt hätte. Weil ich dan nach Aufweisung unsers Catechismi einen Trost / und zwar den größten Trost im Leben und Sterben darauff schöpfen soll / daß Christus für alle meine Sünden vollkommentlich bezahlt

hat / so muß ich dan sagen / daß keiner auß denen / für welche er bezahlt hat / verdammt werden könne / und folglich / daß er allein für die Außerwöhlte gestorben seye / und durch seinen Tod und theures Blut für ihre Sünden allein vollkommenlich bezahlt habe. Meinst du nicht Hiob?

Hiob. Du discurrest nicht uneben Simson. Hergegen damit mein Trost vollkommen werde / muß ich darnach auch glauben / daß ich einer auß der Zahl der Außerwöhlten seye? nicht wahr;

Simson. Freylich ja. Besicht uns dan die erste Frag unseres Catechismi nicht zu glauben / daß uns Christus durch seinen heiligen Geist des ewigen Lebens versichert habe? was ist das anderst / als daß wir glauben müssen / wir seyen auß der Zahl der Außerwöhlten?

Hiob. Ist dan das gewiß wahr / daß wir unsrer ewigen Seeligkeit versichert seynd Simson?

Simson. Wan wir es nur glauben Hiob / so ist es gang gewiß.

Hiob. Wan ichs aber nicht glaube / wie darnach?

Simson. So ist es auch nichts. Dan nur die Glaubige seynd ihrer Seeligkeit gewiß.

Hiob. Wer versichert mich dan meiner Seeligkeit Simson?

Simson. Mein wie bist du so gar tumm! hast du es dan nicht erst den Augenblick auß der ersten Frag unseres Catechismi gehört? Christus durch seinen heiligen Geist. Kanst du dan besser versichert seyn / als wan dich Christus die ewige Wahrheit selbstens versichert.

Hiob. Ich hab nicht umsonst gefragt Simson.
Simson

Simson. Da höre noch zum Überfluß den Beweis dieser Wahrheit auß unserm Catechismo. **Frage.** Wie beweist du / daß dich Christus durch seinen heiligen Geist des ewigen Lebens versichert? **Antw.** Rom. 8. 16. 17. Der Geist Gottes gibe Zeugnis unserm Geist / daß wir Gottes Kinder sind. Sind wir dan Kinder / so sind wir auch Erben / nemlich Gottes Erben und Mit-Erben Christi.

Hiob. Mein Simson / wer hat Himmel und Erden erschaffen?

Simson. Wie magst du doch so seltsam fragen: wer wird sie erschaffen haben? Gott der Allmächtige; lesen wir dan nicht in Gottes Wort Gen. 1. 1. Am Anfang schuff Gott Himmel und Erden.

Hiob. Wan aber jemand dieses nicht glauben wolte / hätte alsdan Gott Himmel und Erden nicht erschaffen?

Simson. Mein / was thut das darzu / obs einer glaubt oder nicht / nimmt dan der Unglaub der Menschen Gott etwas an seiner Allmacht?

Hiob. Siehe Simson / so wenig der Unglaub der Menschen Gott an seiner unendlichen Allmacht etwas benehmen kan / so wenig kan er ihm etwas benehmen an seiner unfehlbaren Wahrheit. Wan also Christus uns des ewigen Lebens versichert hat / wan der Geist Gottes unserm Geist Zeugnis gibt / daß wir Kinder und Erben Gottes seynd / so muß es wahr seyn / ich mag es glauben oder nicht.

Simson. Ja du muß aber wie unser Catechismus

mus in der 60. Frag sagt / diese Wohlthaten mit glaubigem Herzen annehmen.

Hiob. Ich werde sie freylich nicht hinweg werfen. Aber höre Simson; wan doch der Glaub darzu helffen soll / daß ich meiner Seeligkeit durch Zeugnis des Geistes Gottes versichert seye. Wie wan die Pietisten / die Widertäufer / die Quaker / die Socinianer / die Papisten / gleich wie sie alle dieses Zeugnis in ihrer Schrift lesen / also demselbigen auch glauben / seynd sie dan auch darnach alle ihres ewigen Lebens versichert?

Simson. Du fragest gar zu weitläufig hernim Hiob; diese Leuth alle glauben nicht recht / wie können sie dan ihrer Seeligkeit versichert seyn?

Hiob. Sie glauben ja eben so wie wir: sie glauben / daß der Spruch Pauli Rom. 8. 16. 17. sie betreffe und angehe / als wie wir glauben / daß er uns betrifft und angeht?

Simson. Sie seynd aber nicht Reformirt.

Hiob. Da setze ich dir meinen Kopff zum Pfand Simson / du kanst mir auß der ganken Bibel nicht erweisen / daß dieser angezogene Spruch Pauli nur allein die Reformirte angehe. Aber siehe / ich wills doch ein Weil gelten lassen. Wir beyde seynd Reformirt / seynd wir dan jetzt unserer Seeligkeit gewiß versichert?

Simson. Gewiß Hiob.

Hiob. Und kan uns dieselbige nicht fehlen?

Simson. Sie kan uns nicht fehlen; aber du must acht geben Hiob / so lang wir nemlich Reformirt bleiben.

Hiob. Aha! das ist ein anders. Aber werden wir dan allzeit Reformirt bleiben?

Simson

Simson. Ich hoffe zum wenigsten von mir / was du im Sinn hast / weiß ich nicht.

Hiob. Gesezt / ich hab auch nichts anders im Sinn. Könnte es aber doch nicht geschehen / daß wir beyde etwan nicht Reformirt blieben / sondern einen andern Glauben annehmen / Arianer / Socinianer / oder vielleicht gar Türcken würden?

Simson. Da behüte uns alle beyde Gott davor.

Hiob. Ich sage nicht / daß wir so werden wollen; ich frage nur / ob dieses nicht absolutè geschehen könnte?

Simson. Absolutè könnte es freylich geschehen / dann wir haben der leidigen Exempeln gar viel in unserer Religion. Ist nicht Doctor Neuser einer auß unseren vornehmsten Professoren und Pastoren zu Heidelberg erstlich in Siebenbürgen ein Arianer worden / nachmahls gar zu denen Türcken übergangen / sich beschneiden lassen / und als ein Türck elendig gestorben? seynd nicht würcklich in Holl- und Engeland viele auß unseren Prädicanten und gelehrten Reformirten / welche Socinianer und Arianer seynd / das ist / die / so die Göttheit Christi verlaugnen? ist nicht M. Bayle zuvor ein Reformirter / endlich wegen seinen gottlosen Atheistischen Schriften in Holland selbst in Bann gethan worden / und darinn gestorben? war nicht Doctor Horchius Reformirt / der doch darnach als ein erk Pietist gestorben? wer stehet / lieber Hiob / der gebe acht / daß er nicht falle und in solche entseßliche Irrthümer hinein gerathe.

Hiob. Ich bin jetzt Reformirt Simson / wer versichert mich aber / daß ich allezeit Reformirt bleiben werde?

Simson

Simson. Hast du dan etwas anders künfftig hin im Sinn?

Hiob. Das sage ich nicht / **Simson** / aber gleich wie es in denen von dir angezogenen leidigen Exempleren geschehen ist / also könnte es ja auch mit mir geschehen. Wer versichert mich dan / daß dieses nicht geschehen werde?

Simson. Da must du dich selbst versichern.

Hiob. Das wird mir ein wunderliche Versicherung seyn / seynd dan wir Menschen nicht veränderlich?

Simson. Freylich seynd wir veränderlich / daß **Gott** erbarm!

Hiob. Und wie soll ich dan auff mich und meinen veränderlichen Willen ein Sicherheit bauen können. Wir seynd halt / mein lieber **Simson** / wan wir gleich reformirt seynd / dennoch unserer Seeligkeit nicht versichert.

Simson. Das wäre schön; es stritte ja schnurstracks gegen die erste Frag unseres Catechismi.

Hiob. Es mag dargegen streiten oder nicht / es ist doch wahr. Höre nur folgenden Discurs: ich bin meiner Seeligkeit versichert mit dieser Condition oder Bedingnus / wan ich von meinem Reformirten Glauben nicht abfallen werde; daß ich aber diese Bedingnus halten / und von meinem Glauben nicht abfallen werde / bin ich nicht versichert: heist dan das nicht eben so viel / **Simson** / als: Ich bin meiner Seeligkeit nicht versichert? siehest du wiederum / daß auß unseren eigenen Glaubens-Gründen folgt / daß es nicht wahr seye / daß ich meiner Seeligkeit versichert seye / welches mir doch unser Catechismus gleich in der ersten Frag zu glau-

Von dem einigen Trost im Leben und Sterben. 27
glauben fürstellt. Ey du sauberer Englischer und
geistreicher Heidelberger Catechismus!

Simson. So hab ich noch niemand von unse-
rem Catechismo reden hören / als wie dich Hiob.
Du hast warlich nicht so gar unrecht / dann ich kan
mir fast selbst nicht darauß helfen.

Hiob. Ich will mir schon / ob Gott will / noch
darauß helfen / Simson.

Simson. Wie willst du es dan machen?

Hiob. Das will ich dir ein andermahl sagen /
jetzt ist es noch nicht vonnöthen.

Simson. Wart / wart / jetzt fällt mirs ein /
wie wir uns darauß helfen können.

Hiob. Wie meinst du dann?

Simson. Ich weiß daß andere auß uns Refor-
mirten also zu sagen pflegen : mit eben dem / daß
uns Christus durch seinen heiligen Geist des ewigen
Lebens versichert hat / hat er uns auch versichert /
daß wir unter der Zahl der Auserwählten zu dem
Himmel seynd. Und weil zu dem / daß man see-
lig werde / erfordert wird / daß man in dem wahren
ReformirtenGlauben bis an das End verharre /
so hat er uns zugleich versichert / daß wir von unse-
rem Glauben nicht abfallen / sondern in demselbigen
bis an unser End verharren werden. Siehe Hiob /
auf diese Weiß ist dein voriger ganger Scrupel völ-
lig gehoben. Jetzt kanstu ruhig und zu frieden seyn.

Hiob. So gar ruhig noch nicht / Simson.

Simson. Warum? wan wir versichert seyn /
daß wir von unserem Glauben nicht abfallen wer-
den / so können wir ja ruhig seyn in unserem Ges-
müth?

Hiob. Seynd dan die von dir oben angezoge-
ne

ne Reformirte / welche Pietisten / Socinianer /
Arianer / Türcken / ja gar Atheisten worden / auch
versichert gewesen / daß sie von ihrem Reformirten
Glauben nicht abfallen werden?

Simson. Ich weiß es nicht.

Hiob. Sag du nur : ich weiß es nicht : du lan-
gest halt nicht auß / du magst sagen / was du wilt.
Geb acht : versichert haben sie nicht seyn können /
daß sie von ihrem Glauben nicht abfallen werden ;
dan wan sie Christus durch seinen heiligen Geist
versichert hätte / so wäre der Abfall ihnen eben so
unmöglich gewesen / als Christo unmöglich ist
falsch zu reden. Seynd sie aber dessen nicht ver-
sichert gewesen / wie weiß ich dan / daß wir ver-
sichert seyn?

Simson. Ja sagen unsere Reformirte Lehrer
weilers : mit diesen / so abgefallen / seye es ganz
ein anders / als mit uns.

Hiob. Warum ein anders : was wird doch da
wieder Guts heraus kommen?

Simson. Sie sagen / diejenige so abfallen /
seyen niemahl Reformirt gewesen.

Hiob. Von was fallen sie dan ab ; nicht wahr /
von dem Reformirten Glauben / seynd dann die
Abgefallene / die du oben gemelt hast / nicht alle
Reformirt gewesen? wie hätten sie dann von dem
Reformirten Glauben abfallen können / wan sie
denselbigen niemahl gehabt hätten?

Simson. Sie waren zwar Reformirt / aber
nur äußerlich / nicht aber innerlich / und in dem
Herzen.

Hiob. Hast du dan ihnen ins Herz gesehen /
Simson?

Sim-

Simson. Nein / aber unsere Lehrer sagen dieses.

Hiob. Haben dan unsere Lehrer ihnen in das Herz gesehen / daß sie dieses so keck heraus sagen? ich glaub / wan ihnen einer / da sie noch in unserer Gemeinde gewesen seynd / gesagt hätte / sie wären nur äußerlich / das ist / gleißnerischer Weiß / nicht aber innerlich Reformirt / sie hätten einen solchen in den Hals geschlagen.

Simson. Es kan ja auch seyn / daß sie selbst gemeint / sie wären recht Reformirt / und seynd es doch in der That nicht gewesen?

Hiob. Eben recht / da schlagst du dem Faß gar den Boden auß Simson. Jetzt seynd wir gar nicht mehr versichert.

Simson. Warum Hiob! warum?

Hiob. Höre mich an Simson: diejenige / welche von dem Reformirten Glauben abgefallen / seynd niemahl recht Reformirt gewesen / ob sie es auch selbst zu seyn gemeint / und bey sich gewiß darvor gehalten haben. Ich und du Simson / meinen auch und halten bey uns gewiß dafür / daß wir recht Reformirt seyen / wie / wan uns unsere Meynung auch betröge / gleich wie sie schon viele vornehme und gelehrte Männer auß uns Reformirten berrogen hat? wer versichert uns / daß dieses nicht seye. O Simson / Simson / mit allen Antworten und Außflüchten unserer Lehrer ist mein Scrupel nicht nur allein nicht gehoben / sondern noch viel grösser gemacht worden. Unser Catechismus ist halt hinten und vornen voller Irrthumen und Widersprechungen. Er ist mit Lumpen gesuttert: es braucht weiters nichts mehr.

Sim.

Simson. Wan diese Heiden ein Papist thäte / wären sie ihm noch zu verzeihen / aber du als ein Reformirter solst also reden?

Hiob. Heist dan das nicht mit Lumpen gefüttert / wan all unsere Antworten lauter zusammengesuchte Segen und Fleck seynd / da nicht ein einzige davon einen Strich haltet?

Simson. Verzeihe dir's Gott Hiob. Was fehlt diesen Antworten / seynd sie nicht alle gut? wir haben ja eine Sieckmühl darmit / thut eine nicht gut / so thuts doch die andere. Muß uns doch alles zu unserer Seeligkeit dienen / warum dann diese Antwort auch nicht?

Hiob. Gut Simson! wir hätten schier den besten Trost auß unserer ersten Frag unsers Catechismi vergessen. Aber ich frage dich wiederum / ist dan das auch wahr / daß uns alles zu unserer Seeligkeit dienen muß?

Simson. Wir müssen ja dieses als Reformirte Christen glauben Hiob.

Hiob. Wan uns alles darzu dienen muß / so müssen uns auch die Sünden und Laster darzu dienen?

Simson. Ey wie schön! können uns dann die Sünden und Laster zu unserer Seeligkeit dienen.

Hiob. Wan diese uns darzu nicht dienen / so ist es ja schlechter Dings schon wider nicht wahr / daß uns alles zu unserer Seeligkeit dienen muß
Simson.

Simson. Du grüblest und scrupelirest über die gerigste Sachen ; es wird dir aber gleich vergehen / wan du nur den Beweis dieses Trosts hören wilt.

Hiob.

Hiob. Wie lautet er dann?

Simson. Gebe acht: Frag: Wie beweifest du / daß dir alles zu deiner Seeligkeit dienen müsse. Antw. Rom. 8. 28. Wir wissen / daß denen / die Gott lieben / alle Ding zum Besten dienen. Siehest du / denen die Gott lieben / dienen alle Ding zum Besten. Die aber Gott lieben / begehen ja keine Sünden und Laster / so dienen ihnen dan die Sünden und Laster nit zum Besten / weil sie dieselbige nicht begehen.

Hiob. Jetzt / Simson / ist es mit uns Reformaten völlig geschehen. Glaubst du das;

Simson. Wie soll ich das glauben?

Hiob. So greiffe es dan mit Händen / und mercke fleißig auf: damit uns alles zu unserer Seeligkeit dienen könne / so müssen wir Gott lieben / gelt Simson?

Simson. So erfordert es das unfehlbare Wort Gottes.

Hiob. Wie müssen wir dan Gott lieben?

Simson. Wie Gott in dem grossen Gesatz der Lieb von uns erfordert.

Hiob. Können wir dann Gott also lieben Simson?

Simson. Warum werden wir dann Gott nicht lieben können?

Hiob. Mein / schlage geschwind die 4te Frag unsers Catechismi auf. Wie lautet dieselbige?

Simson. Frag: Was erfordert dan das Göttliche Gesatz von uns? Antw. diß lehret uns Christus in einer Summa Matthäi im zwey und zwanzigsten Capitel: du solt lieben Gott deinen Herren von gangem Herzen

Hergen / von ganger Seelen / von gangem Gemüch / und auß allen Kräften. Diß ist das fürnehmste und größte Gebot. Das ander aber ist dem gleich / du solt deinen Nächsten lieben als dich selbst. In diesen zweyen Gebotten hanget das ganze Gesäg und die Propheten.

Hiob. Jetzt lese geschwind die 5te Frag darauf / weils noch warm ist.

Simson. Frag: Kanst du diß alles vollkommenlich halten? diß alles / nemblich alles das / so das Göttlich Gesäg wegen der Lieb Gottes / und des Nächsten erfordert?
 Antw. Nein / dann ich bin von Natur geneigt / Gott und meinen Nächsten zu hassen. Dieser Haß gegen Gott und den Nächsten laufft gerad zuwider der gebottenen Lieb Gottes und des Nächsten.

Hiob. Lese weiter die Erklärung und Bestätigung.

Simson. Frag: Was ist der Inhalt dieser Frag und Antwort / Antw. Gott und meinen Nächsten kan ich nicht vollkommenlich lieben. Frag: wie beweist du solches?
 Antw. Jerem. 13. 23. Kan auch ein Mohr seine Haut wandelen / oder ein Pardel seine Flecken? so könnt ihr auch Guts thun / weil ihr des Bösen gewohnt seyd. Item Rom. 3. 12. Sie sind alle abgewichen / und allesamte unrichtig worden. Da ist nicht der Guts thue / auch nicht einer.

Hiob. Ich bitte dich / Simson / was fangen wir mit unserm Heidelberger Catechismus an?
 Simson.

Simson. Was werden wir mit ihm anfangen? wir lassen ihn wie er ist. Aber / mein / was hat die doch unser Heidelberger Catechismus gethan / daß du so gar zu sehr über ihn erzürnet bist?

Hiob. Mein / um Gottes Willen / wie er eifferen wir uns nicht wider die Papisten / daß sie uns Reformirten in unserer Religion die Seeligkeit absprechen?

Simson. Wie komst du jetzt an die Papisten? Da haben wir ja Recht darzu; warum wollen sie den Himmel vor sich allein haben / und gönnen denselben niemand / der ihrer Religion nicht ist?

Hiob. Und ich soll mich über unseren Heidelberger Catechismus nicht ereiffen / der doch viel schlimmer mit uns umgeht als die Papisten / und uns schlechter Dings biß in den Abgrund der Hölle hinein verdammt?

Simson. Wo verdammt uns dan unser Catechismus? er verspricht uns nicht allein / sonderent versichert uns auch des ewigen Lebens.

Hiob. O Simson Simson / das seynd böse Ragen / die vornen lecken und hinten krägen. Ein solche böse Raß ist unser Catechismus; oder / daß ich ihn doch einem Menschen vergleiche / er kommt mir nicht anderst vor / als der falsche Verräther Judas / welcher unserem Herrn Christo im Garten einen freundlichen Kuß geben / und gesagt: sey gegrüßet Meister. Und mit eben diesem Kuß und Gruß hat er ihn seinen ärgsten Feinden verrathen. Also und nicht anderst geht unser Heidelberger Catechismus mit uns um / er küßt und leckt uns in seiner ersten Frag; aber mit eben diesem Küssen und Lecken gibt er unsere arme Seel dem
E Teuffel/

Teufel / der Hölle und Verdammniß zu eigen über.

Simson. Ein Papist könnte nicht ärger reden als du redest Hiob. Wie willst du doch diese ärgerliche Reden alle behaupten?

Hiob. Hast du Vernunft Simson / oder hast du keine?

Simson. Das ist schier zu nah geredt Hiob. Willst du mich dan vielleicht für ein unvernünftiges Thier halten?

Hiob. Das nicht Simson / du bist mir viel zu lieb darzu. Aber dieses bitte ich dich wende doch nur ein Quintlein deiner Vernunft an / und examinire die abgelesene 5te Frag unsers Heidelberger Catechismus / was giltts du wirst von demselbigen nicht anderst reden / als ich geredt hab. Gebe acht : die fünffte Frag ist : Kanst du dan diß alles vollkommentlich halten. Diß alles / nemlich alles das / so das Göttlich Gesäß wegen der Lieb Gottes und des Nächsten erfordert? Heißt dan das nicht eben so viel (damit wir ein Weil bey der Lieb Gottes allein bleiben) ob wir Gott lieben können / wie er es von uns in seinem Gesäß erfordert.

Simson. Es heißt freylich nichts anders / die Wort geben es klar.

Hiob. Nun siehe Simson : unser Heidelberger Catechismus flattirt uns in der ersten Frag unter andern / daß uns alles zu unserer Seeligkeit dienen müsse / und beweist es mit dem Spruch Pauli Rom. 8. 28. Wir wissen / daß denen / die Gott lieben alle Ding zum besten dienen.

Simson. Das ist auch wahr / so stehts in unserm Catechismus.

Hiob.

Hiob. So müssen dan diejenige/denen alle Ding zum Besten dienen sollen / **G**ott lieben / und zwar wie es **G**ott in seinem Befehl von uns erfordert / dan kein andere Lieb kan Paulus in dem angezogenen Spruch verstehen / als welche **G**ott von uns erfordert. Ist dieses nicht vernünftig?

Simson. Es kan freylich anderst nicht seyn.

Hiob. Jetzt zur Sach **Simson.** Unser Heidelberg Catechismus lehrt uns in der 5ten Frag / daß wir **G**ott nicht lieben können / und nicht allein / wie er es von uns erfordert / sondern daß wir ihn gar nicht lieben können ; dan er gibt diese saubere Ursach ; weil wir von Natur generat seynd **G**ott und unseren Nächsten zu hassen / und beweist es noch oben darauff mit dem Spruch Jerem. 13. 23. Kan auch ein Mohr seine Haut wandeln / oder ein Pardel seine Flecken? so könnt ihr auch Guts thun / weil ihr des Bösen gewohnt seyd. Item Rom. 3. 12. sie seynd alle abgewichen / und allesammt untüchtig worden / da ist nicht der Guts thue / auch nicht einer. Das ist so viel gesagt : wir Reformirte seynd alle abgewichen / und zum Guten untüchtig / ja so wenig ein Mohr seine Haut / oder ein Pardel seine Flecken kan weiß machen / so wenig können wir Guts thun / weil wir des Bösen gewohnt seynd. Mein kan dan einer der nichts Guts thut / ja der nicht einmahl etwas Guts thut kan / und der von **G**ott abgewichen ist / **G**ott auff einige Weiß lieben? Vernunft her **Simson** / Vernunfft!

Simson. Ich kan wahrhafftig auch mit Vernunfft nicht anderst reden ; ich muß dir recht geben

Hiob.

Hiob.

Hiob. So können wir Reformirte dan nach dieser Lehr Gott nicht lieben?

Simson. Es folget leyder Gottes nichts klarer!

Hiob. Weil dan denen allein / welche Gott lieben / wie Paulus sagt / alles zum Besten dienet / wie unser Catechismus lehrt / alles zu ihrer Seeligkeit dienen muß / so muß uns Reformirten dan / die wir Gott nicht lieben können / nicht alles zu unserer Seeligkeit dienen : und ist folglich der in der ersten Frag angegebene Trost / daß uns alles zu unserer Seeligkeit dienen müsse / im Grund falsch.

Simson. Ich kan wahrlich auch nicht anderst mehr reden.

Hiob. Warte / es ist noch nicht auß Simson / unser Catechismus lehrt uns in der 5ten Frag / daß wir von Natur geneigt seyen / Gott und unseren Nächsten zu hassen. Welt Simson!

Simson. Ach ich mag schier nicht mehr darvon hören.

Hiob. Nun gebe weiter acht : wan wir von Natur geneigt seynd / Gott und unseren Nächsten zu hassen? können wir dieser Neigung widerstreben / und dieselbige überwinden oder nicht?

Simson. Wan wir dieses könnten / so könnten wir ja Gott lieben / wie er es in seinem Gesah erfordert / welches der Lehr unseres Catechismi in angezogener 5ten Frag schnurstracks zuwider ist.

Hiob. Du hast wohl und vernünfftig geantwortet Simson : so können wir dan dieser Neigung Gott zu hassen nicht widerstreben / noch dieselbige überwinden?

Simson

Simson. Es kan anderst nicht seyn / es muß folgen.

Hiob. Gesezt Simson / es steht einer allein bey einem frembden Belt / und hat ein natürliche Neigung zum stehlen ; dieser Neigung widerstrebt er nicht : was thut er ?

Simson, Was wird er thun ? er stihlt halt.

Hiob. Was thut dan der / der eine Neigung hat Gott zu hassen / und widerstrebt derselbigen nicht / und kan ihr nicht widerstreben ?

Simson. Er haßt halt Gott / ich kan nicht anderst sagen.

Hiob. Und das seynd wir Reformirte. Wir seynd nach Zeugnis unsers Catechismi von Natur geneigt Gott zu hassen : dieser Neigung widerstreben wir nicht / weil wir derselben nicht widerstreben können ; so hassen wir dan nach der Lehr unsers Catechismi Gott ohne Unterlaß. Was schließt sich darauff ? dieses / daß gleich wie diejenige / welche Gott lieben / selig werden / also werden diejenige / welche Gott hassen / verdammt. Und gleichwie denenjenigen / die Gott lieben / nach unserer Lehr / alles zur Seeligkeit dienen muß / also muß im Gegentheil denenjenigen / das ist uns Reformirten / welche Gott hassen / alles zur Verdammnis dienen. Folgt dan dieses alles nicht unwidersprechlich Simson ?

Simson. Ach Gott es ist wahr / unser Catechismus macht es gar zu bunt.

Hiob. Belt das heißt vornen lecken / und hinten krahen. Und einem solchen falschen Judas-Catechismus soll ich noch meine Seel und Seeligkeit anvertrauen ? bey meiner Treu / ich will etwas anfangen / daß.....

Simson. Gedult Job / überhyle dich nicht / sondern überlege es zuvor wohl / was du thun wilt. Wir wollen jetzt den heutigen Discurs schliessen / und dasjenige / was darinnen vorkommen / in ein reifes Bedencken ziehen. Die Sach ist schon der Müh wehrt / daß man ihm nachdenckt.

Job. Ich meyne es auch Simson. Ich will unterdessen die andere Fragen dieses unseres (teu-licet) geistreichen Catechismi ein wenig durchwandern; Und über die unterschiedliche Anstünd / die ich etwan darinnen finden werde / wan es Zeit und Gelegenheit geben wird / mit dir discurren / wan du nichts dargegen hast.

Simson. Ich hab nicht allein nichts dargegen / sondern bin ganz begierig / weiter mit dir von unsern Glaubens-Puncten zu handeln / weil ich sehe / daß du die Sach auß dem Fundament greiffest. Ich höre nichts liebers / als gründlich handeln von einer Matery / an welcher so viel gelegen ist.

Job. So thue mir dan bald wieder am die Ehr an / und besuche mich / wir wollen so gut wir können in derselbigen fortfahren.

Simson. So bald es seyn kan. Adieu Job / lebe wohl!

Job. Und du desgleichen Simson!

Zweytes Gespräch.

zwischen vorigen zweyen Reformirten
über den ersten Theil des Heidelberger
Catechismi von des Menschen Elend.

Simson. Grüß dich Gott tausendmahl
Job. Es ist gut daß ich dich wieder antreffe.

Job.